

jesus beim  
**WORT**  
genommen

April 2011

**„Ich habe den Herrn gesehen!“**

Joh 20,18

**„Freunde des Wortes“**

**Kontakt:** Meinolf Wacker  
Kirchplatz 6  
59174 Kamen

**Tel.:** 0049-172-5638432

**Mail:** [mail@onword.de](mailto:mail@onword.de)

**homepage** [www.onword.de](http://www.onword.de)

Liebe Freunde des Wortes!

Die Erfahrung des Ersten Weltkriegs hinterlässt in der jungen Französin Madeleine Delbrêl eine Erschütterung, die jeden Glauben an einen letzten Sinn vernichtet. "Gott ist tot – es lebe der Tod" – zu diesem Ergebnis kommt die Siebzehnjährige, als sie bereits an der Pariser Sorbonne Philosophie studiert. In dieser Zeit macht sie die Erfahrung einer tiefen Liebe zu einem jungen Mann. Diese Liebe berührt sie zu innerst. Ihr Weg scheint klar. Aber plötzlich folgt ihr Freund einem anderen Ruf und lässt Madeleine zurück. Für sie bricht die Welt zusammen. Sie wird krank vor Sehnsucht...

Doch die Verarbeitung dieses Schmerzes wird für sie zu einer heilenden Spur, auf der sie schließlich zu ihrem eigenen Weg findet. Die Liebe, die sie einmal erfahren hat, kann sie nicht mehr vergessen; stattdessen sucht sie nach ihrem tiefsten Fundament. Sie schreibt nach dunklen Monaten: "Wenn ich aufrichtig sein wollte, durfte ich Gott, der nicht mehr strikt unmöglich war, auch nicht so behandeln, als ob er ganz gewiss nicht existierte. Ich wählte deshalb, was mir am besten meiner veränderten Perspektive zu entsprechen schien: ich entschloss mich zu beten ... Dann habe ich, lesend und nachdenkend, Gott gefunden; aber indem ich betete, habe ich geglaubt, dass Gott mich fand, und dass er lebendige Wahrheit ist, und dass man ihn lieben kann, wie man eine menschliche Person liebt."

Ähnlich findet Maria Magdalena zu den Wurzeln ihrer Liebe. Den, der sie von allen falschen Bindungen geheilt und frei gemacht hatte, hat sie am Kreuz sterben sehen. Die Sinnlosigkeit dieses Todes hatte sie fast verzweifeln lassen. Und dann hörte sie ihn durch all ihr Schluchzen und Klagen hindurch, als er ihren Namen rief „Maria!“ und durch ihre verweinten Augen erkannte sie ihn. Die Liebe – so begann sie in diesen Augenblicken zu begreifen – hatte über den Tod gesiegt. Er war wieder da – und doch war alles ganz anders: Er, Jesus, ist ganz da – aber nicht zu begreifen. Seine Liebe, die ihr weiter galt, führte sie in eine neue Weite. Als erste Zeugin dieses neuen Lebens wurde sie in die Welt gesandt. Geh und verkünde: „Ich habe den Herrn gesehen!“

Liebe Freunde des Wortes, der Schmerz ist „die Spur“, die in die Tiefe der Liebe führt. Der Schmerz ist „der Ort“, an dem Jesus in besonderer Weise ruft. Dort, wo wir nichts mehr tun können und nichts mehr „sehen“, dort wo wir zum „Nichts“ werden, dort ist Gott aufs Stärkste engagiert. Dort will er uns sein Alles offenbaren. Es braucht dunkles Papier vor Augen, um direkt in die Sonne sehen zu können. Oft sind es dunkle Augenblicke, in denen Gott uns besonders nah ist. Stellen wir uns in diesem Monat dem Dunkel, wissend, dass Gott darin wirkt und ruft. Er spricht dich an! Lass dich erreichen, ganz persönlich und konkret!

Für das OnWordTeam

Meinolf Wacker